

Chronik



10 Jahre
NEUBAU IN PERLEBERG



Vorgeschichte

10 Jahre

Ausblick

INHALTSVERZEICHNIS

Es war einmal	4
Die Standortfrage	5
Der Architektenwettbewerb	5
Jetzt geht´s endlich los	6
Das ist unser Haus	7
Kunst am Bau	8
Das Elbe-Hochwasser 2002	9
Das Bauende naht	10
Aller Anfang ist schwer	11

INHALTSVERZEICHNIS

2003: Operation lang, aber gelungen	12
2004: Routine kehrt ein	13
2005: Engagiert und verantwortungsbewusst	14
Medizintechnik	15
2006: Retter in der Not	16
2007: Spitzensportler und Fabeltiere	18
2008: Halbzeit - 5 Jahre sind geschafft	19
2009: Herzensangelegenheiten	20
2010: Veränderungen und Premieren	22
2011: Vergangenheit und Zukunft	23
2012: Das Jahr der Veränderungen	24
Das Haus in Zahlen	27

INHALTSVERZEICHNIS

Resümee der Geschäftsführung	28
Grußwort des Landrates	30
Danksagung	31

ES WAR EINMAL ...

Bereits in den 70er Jahren wuchs die Idee, einen Krankenhausneubau im Altkreis Perleberg zu realisieren. Eine Vielzahl von Standorten, die teilweise stark veraltet, abgenutzt oder verschlissen waren sowie finanzielle Aspekte führten dann Anfang der 90er Jahre zu der Notwendigkeit, einen gemeinsamen Standort für ein neues modernes Krankenhaus zu finden.

Die Bündelung von fachlichen Kompetenzen, eine moderne medizintechnische Ausstattung und die Verkürzung der Wege für die Bürger sind nur einige der Vorteile, die sich durch die Konzentration der ehemaligen Krankenhausstandorte an einem zentralen Ort ergeben würden.

So wurde durch das MASGF des Landes Brandenburg im Jahr 1994 mit der Entwicklung eines Raumprogrammes begonnen. Schwerpunkt auch in der öffentlichen Diskussion bildete die Wahl des Standortes für den Neubau des Krankenhauses. Es standen drei Varianten zur Auswahl:

- Wittenberge
- Perleberg
- Auf halber Strecke – „Das Waldkrankenhaus“

Für alle drei Alternativen wurden durch das Ministerium Standortanalysen in Auftrag gegeben.



**Perleberger Straße
Wittenberge**



**Krausestraße
Wittenberge**



**Hagenstraße
Perleberg**



**Reetzer Straße
Perleberg**



**Bergstraße
Perleberg**

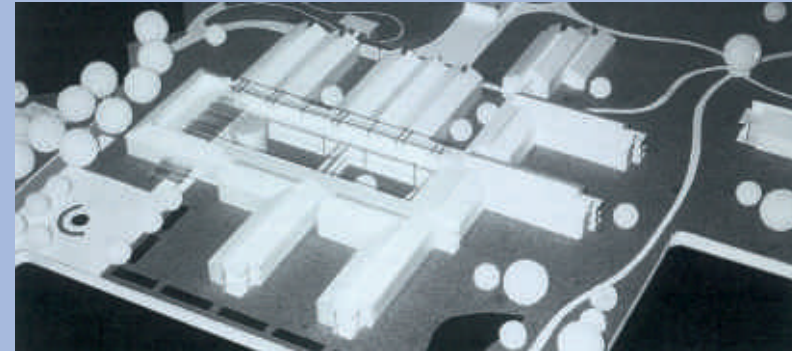
DIE STANDORTFRAGE

Die Zusammenfassung der Krankenhäuser in Wittenberge und Perleberg hat ihren Ursprung im 1. Brandenburgischen Krankenhausplan. Im Auftrag der Kreisverwaltung erarbeitete das Ingenieur- und Planungsbüro Birch & Krogboe aus Lübeck 1992 eine Standortanalyse.

Dem Büro wurden durch den Auftraggeber 3 Standorte zur Prüfung vorgeschlagen. Für Wittenberge wurde der Bereich des Kahlhorstwegs geprüft und in Weisen kam die Variante eines «Waldkrankenhauses» zur Prüfung. Für Perleberg stand vorerst ein Grundstück an der Reetzer Straße zur Prüfung. In einer Bewertung erhielt das Perleberger Grundstück vom Planungsbüro die höchste Punktzahl.

Dieses Gutachten wurde den Abgeordneten des Kreistages vorgelegt. Am 17.12.1992 entschied sich der Kreistag mit nur 4 Gegenstimmen für den Standort Perleberg.

1993 fasste der Kreistag die Entscheidung zugunsten des jetzigen Standorts zwischen Berliner Straße und B5, da der ursprüngliche Standort an der Reetzer Straße im Nachhinein doch einige planerische Risiken in sich barg.



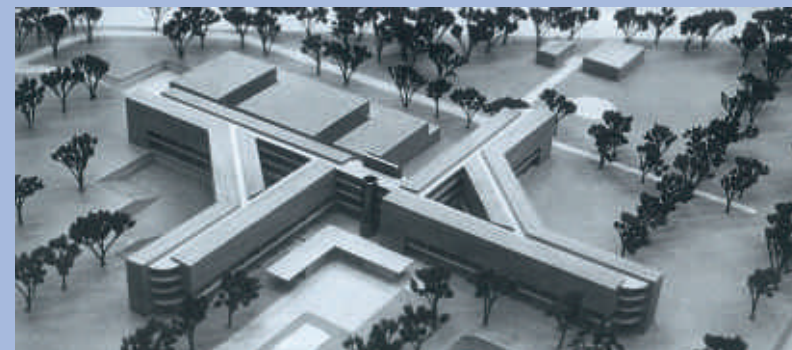
1. Platz
Wettbewerb

DER ARCHITEKTENWETTBEWERB

Nachdem vom Landkreis ein entsprechendes Grundstück von 8 ha Größe gekauft wurde, rief das Land Brandenburg 1996 zu einem europaweiten Architektenwettbewerb auf. Insgesamt 131 Architekturbüros bewarben sich.

Per Losverfahren wurden im August 1996 durch das Notariat Siodla insgesamt 25 Bewerber gezogen. *Kleine Anekdote am Rande: Dies fand in der Bowle-Schale des jetzigen Technischen Leiters Nils Blosat statt.* Im Dezember 1996 folgte die Präsentation der 25 Krankenhausmodelle im Hennings Hof.

Mit einer Abstimmung von 9:2 Stimmen durch das Preisgericht wurde das Büro Bruno und Christa Lambart aus Ratingen/Potsdam als Sieger des Architektenwettbewerbs ausgemacht. Der damalige Kreistag folgte der Entscheidung und beauftragte das Architekturbüro mit den Planungsleistungen.



2. Platz
Wettbewerb



JETZT GEHT 'S ENDLICH LOS!

Im März 1997 folgte die EU-weite Ausschreibung der Fachplanerleistungen. Im August 1998 erfolgte die Gründung der Kreiskrankenhaus Prignitz gemeinnützige GmbH, deren 100%iger Gesellschafter der Landkreis Prignitz ist. Als Geschäftsführer wurde Wolfgang Korzen bestellt. Die Baugenehmigung folgte bereits am 13. Oktober 1998.

Zum 1. Spatenstich am 1. Juli 1999 kam die ehemalige Ministerin Regine Hildebrandt persönlich und übergab den Fördermittel-Bewilligungsbescheid in Höhe von 109 Mio. DM.

Kurioses gab es während der Grundsteinlegung am 10.12.1999 zu erfahren. Der damalige Bürgermeister der Stadt Perleberg, Dietmar Zigan, brachte eine Kiste Sekt mit. Er hatte nämlich mit Regine Hildebrandt gewettet, dass die Grundsteinlegung nicht mehr im Jahr 1999 erfolgen würde. Diese Wette verlor er.

Die Arbeiten an Brandenburgs damals größter Baustelle gingen zügig voran. Am 10.12.1999 fand dann im Beisein des damaligen Ministers für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Frauen, Alwin Ziel, die Grundsteinlegung statt.

Durch die Insolvenz des Rohbauers im Juli 2000 kam es zu einem dreimonatigen Baustillstand. In einer Kooperation aus regionalen Bauträgern wurde dann jedoch der Bau zu Ende gebracht, so dass am 30.03.2001 das Richtfest gefeiert werden konnte.

Die Großbaustelle



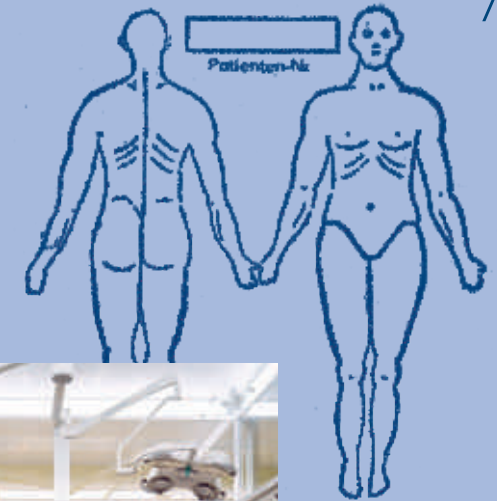
Frau Hildebrandt überbrachte den Fördermittelbescheid

DAS IST UNSER HAUS

DATEN UND FAKTEN ZUM KRANKENHAUSNEUBAU IN PERLEBERG*

- Krankenhaus der Regelversorgung mit 368 Planbetten, davon
 - 71 3-Bett-Zimmer
 - 55 2-Bett-Zimmer
 - 34 1-Bett-Zimmer
 - 11 Tagesklinikplätze
- Grundstücksfläche 8 ha
- Bruttorauminhalt 100 000 m³
- Bruttogeschossfläche 26 000 m²
- Bruttogrundrissfläche 11 300 m²
- Nutzfläche 13 500 m²
- Größter geförderter Krankenhausneubau im Land Brandenburg mit ca. 65 Mio. EUR Investitionsvolumen
- Ehemals 5 Standorte (Bergstraße, Reetzer Straße sowie Hagenstraße in Perleberg, außerdem Perleberger Straße und Krausestraße in Wittenberge) werden künftig in einem Haus zusammengeführt
- 12 000 m³ Beton
- 1 600 t Bewehrungsstahl
- 2 000 m³ Mauerwerk
- 300 000 m Kabel und Leitungen
- 1 800 Schalter
- 15 000 Steckdosen
- 6 200 Leuchten
- 200 Medienversorgungsschienen
- ca. 1 000 Türen
- ca. 300 Toiletten
- ca. 400 Waschbecken
- Realisierung von Juli 1999 bis Januar 2003

* Stand bei Einzug Februar 2003



Ein «noch» leerer OP-Saal

Bilder: Björn Gripinski



Erstmals hell erleuchtetes Portal

KUNST AM BAU

Mit Kunst am Bau wird eine Verpflichtung von Bauherren öffentlicher Einrichtungen verstanden, aus seinem baukulturellen Anspruch heraus einen gewissen Anteil – meist um die 1 % – der Baukosten öffentlicher Bauten für Kunstwerke zu verwenden. So wurde Anfang 2001 auch für den Neubau des Kreiskrankenhauses ein Wettbewerb unter dem Motto: «Krankenhaus als Ort des Heilens und Pflegens» ausgerufen.

Folgende Exponate wurden durch das Land Brandenburg bzw. die KKH Prignitz gGmbH gekauft und aufgestellt.

Darüber hinaus gibt es auch noch einen weiteren kleinen Schatz im Krankenhaus-Neubau. Der ehemalige Patient Herr Schuldt aus Rohlsdorf hat dem Haus ein limitiertes Plakat «Olympische Spiele von 1972» von Friedensreich Hundertwasser geschenkt.

Olympische Spiele 1972



Kleine Dott von Bernd Streiter



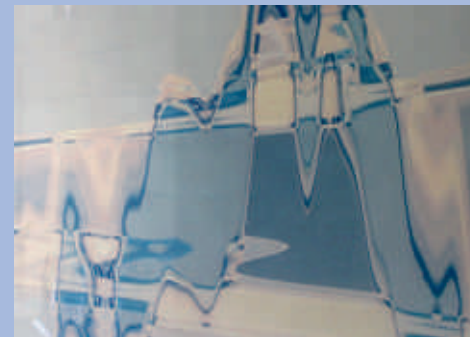
Glasrelief von Ute Stender



Lebenslinien von Guntram Kretschmar



Variationen «Gesundheit» von Simone Ahrend



Vier Jahreszeiten von Jochen Schamal



Raum-Licht-Installation von Angela Willeke



ELBE-HOCHWASSER 2002

Ein weiteres Ereignis überraschte den Bauherren zum nahenden Ende des Bauvorhabens. Bereits vor der Eröffnung des Krankenhausneubaus wurden drei Stationen als Evakuierungsort für Hilfebedürftige genutzt.

Torsten Uhe (1. Beigeordneter des Landrates, Leiter des Geschäftsbereichs Gesundheit und Soziales) erinnert sich an Bilder, die er vermutlich nie vergessen wird.

Im August 2002 überraschte das Jahrhundert-Hochwasser Sachsen. Die Prignitz konnte sich jedoch vorbereiten. Am 19. August 2002 wurde der Katastrophenalarm ausgelöst. Da die Deiche bereits stark durchweicht waren, bestand im möglichen Überschwemmungsgebiet eine erhebliche Gefährdung der Bevölkerung. Am 21. August 2002 wurde deshalb die Evakuierung von ca. 3 000 Einwohnern aus 37 überschwemmungsgefährdeten Orten angeordnet.

Damit stand auch die Frage, wie die Pflegebedürftigen aus diesen Orten weiter versorgt werden sollten. Das Kreiskrankenhaus erklärte sich sofort bereit, im noch nicht fertiggestellten Krankenhausneubau in der Dobberziner Straße eine Pflegestation einzurichten. In sehr kurzer Zeit standen 100 Betten für die Betreuung und Versorgung pflegebedürftiger Menschen zur Verfügung. Insgesamt wurden 16 Prignitzer aus den Evakuierungsorten in Abstimmung mit den ambulanten Pflegediensten und Angehörigen im Krankenhausneubau untergebracht. Es waren die ersten «Patienten» - fast ein halbes Jahr vor der offiziellen Eröffnung. Das Schlimmste blieb der Prignitz erspart, die Deiche hielten dank vieler Einsatzkräfte und Helfer.

Durch den unermüdlichen Einsatz vieler Mitarbeiter des Kreiskrankenhauses und weiterer Helfer konnte diese Pflegestation innerhalb kürzester Zeit errichtet werden. Das Elbe-Hochwasser 2002 hat gezeigt, dass auch in Notsituationen auf das Kreiskrankenhaus jederzeit Verlass ist.

Berliner Kurier, 20.08.2002

16 Patienten fanden endlich ein Not-Quartier

Not-Quartier im unfertigen Krankenhausneubau: Walter Bleß und Hertha Hampe mussten vor der Flut flüchten.
Foto: Bergmann



WITTENBERGE - Allmählich kommt die Hoffnung: Die Elbdeiche halten, Experten rechnen mit einem Rückgang des Pegels. 14 Tage müssen die Dämme aber noch halten, erst dann weicht der enorme Wasserdruck.
Deshalb bleiben auch viele Menschen weiter evakuiert, wie etwa die 16 Pflegebedürftigen, die im Kreiskrankenhaus Perleberg einquartiert wurden. Die Wege sind unbestimmt, Kabel hängen von der Decke, es riecht nach Farbe. Das Haus sollte eigentlich erst am 15. September einge-

weiht werden. Doch jetzt haben 16 Pflegebedürftige, die aus Wittenberge und Umgebung evakuiert wurden hier Quartier bezogen.

In einigen Zimmer wird gemalt und gebohrt, an anderen Zimmertüren stehen schon Namen auf Klebestreifen. Hertha Hampe (70) und ihr Lebensgefährte Walter Bleß (76) haben Zimmer Nummer drei. Die Jalousien sind halb heruntergelassen - vor dem Fenster eine große Pfütze, Holz und Steine liegen herum. „Uns fehlt es an nichts“, sagt Hertha. smf



DAS BAUENDE NAHT...

Nachdem der Wasserpegel wieder gesunken war, zogen die ersten Abteilungen in den Neubau ein. Die erste Station war am 7.10.2002 die Klinik für Psychiatrie. Sukzessive zogen zuerst die Perleberger Stationen und Abteilungen ein, dann folgten die Wittenberger Einrichtungen. Ende Januar 2003 war der Umzug dann vollzogen.

Auch die Öffentlichkeit sollte sich vorab ein Bild vom Neubau machen. Am 29.09.2002 öffnete das Haus alle Türen. Das Interesse war überwältigend groß.



ALLER ANFANG IST SCHWER

Während sich die Behörden, Planer und Bauherren über bauliche Details Gedanken machten, hatten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der alten Häuser ganz andere Sorgen. Anfang der 90er Jahre war für niemanden abzusehen, wie sich die personelle Situation mit Eröffnung des Neubaus in Perleberg entwickeln würde. Bereits damals wurden Veränderungen in der Personalstruktur durchgeführt. Eine große Konkurrenz bestand untereinander. Seit 1993 wurde mit der Zusammenlegung von einzelnen Stationen begonnen.

ORDENTLICHE VERHÄLTNISSE

Der ehemalige leitende Chefarzt Dr. Horst Kaiser erinnert sich: «Die Reaktion der Ärzte auf die geplante Zusammenlegung war unterschiedlich. Einige haben die Kliniken verlassen. Nach der Zusammenlegung hatten wir jedoch das erste Mal ordentliche Verhältnisse in der Inneren Klinik. Der Neubau war ein Quantensprung in Hinsicht auf Technik und Räumlichkeiten.»

DIE SCHWIERIGSTE AUFGABE

Gudrun Bogatz, ehemalige Pflegedienstleiterin (Wittenberge) und spätere Pflegedienstleiterin im Neubau, erinnert sich: «Es gab Konkurrenz zwischen Wittenberge und Perleberg. Die Teams zusammenzubringen, war die schwierigste Aufgabe meines Arbeitslebens. Wir haben mit jedem Mitarbeiter gesprochen und viel Überzeugungsarbeit geleistet. Am Ende hat sich jeder auf das neue Haus gefreut.»

MAN MUSS VERÄNDERUNGEN ANNEHMEN

Evelyn Sachse, ehemalige PDL (Perleberg) und spätere stellv. PDL im Neubau, erinnert sich: «Damals war nicht abzusehen, wie sich alles entwickeln würde. Wenn man in der Region arbeiten will, muss man sich Veränderungen stellen. Vieles hat sich geändert: die Verkehrsanbindungen, die Öffnung gegenüber den Patienten und die Zusammenarbeit mit Leuten, die man nicht kannte. Wir sind jedoch sehr schnell eine Einheit geworden.»

EIN MÄCHTIGES SPANNUNGSFELD

Die ehemalige Personalratsvorsitzende Renate Kantor erinnert sich: «Der Anfang war sehr schwer. Wir mussten uns alle neu orientieren, uns zurechtfinden und im Team miteinander verstehen. Zwischen Jung und Alt gab es ein mächtiges Spannungsfeld. Die Leute wurden unfreundlicher im Umgang miteinander. Am Ende haben wir uns aber zusammen gerauft.»



2003

OPERATION LANG, ABER GELUNGEN

Nach langer, teilweise komplizierter und nervenaufreibender Bautätigkeit ist am 6. Februar 2003 der Krankenhausneubau am Standort Dobberziner Straße 112 in Perleberg durch den Ministerpräsidenten Matthias Platzeck feierlich übergeben worden.

Nach 120 Jahren Bestehen der Prignitzer Krankenhäuser wurden erstmals alle Stationen mit mehr als 500 Mitarbeitern unter einem Dach vereint.

Im Juni dieses Jahres wurde eine schöne Tradition geboren, die bis heute weitergeführt wird. Die Abiturienten des Perleberger Gottfried-Arnold-Gymnasiums schenkten dem Haus eine Hängerotbuche. Sie wurde von den Abiturienten auf der Grünfläche vor dem Krankenhaus eingepflanzt. Ein kleiner Stein mit eingravierter Jahreszahl gibt Aufschluss über das Pflanzjahr.

Knapp 1 Jahr nach dem Elbe-Hochwasser kam es zu einem regelrechten Baby-Boom auf der Geburtenstation. Innerhalb von 3 Tagen wurden 13 Babys geboren. Das ist bis heute einzigartig geblieben.

Medizinisch gesehen war das Jahr ein Erfolg auf ganzer Linie. Zum einen konnte das Krankenhaus die bereits 2000. Kernspintomographie durchführen, zum anderem hielt in der Chirurgie mit dem Orthopiloten ein ganz neues Operationsniveau Einzug.



Dankeschön

Allen Beteiligten ganz herzlichen Dank für den unermüdlchen Einsatz. Nur durch Ihr Engagement war es möglich, dieses Mammutprojekt umzusetzen und zu einem Erfolg zu führen.

ABI-BÄUME 2003 - 2012

2003	Hängerotbuche
2004	Linde
2005	Weide
2006	Magnolie
2007	Magnolie
2008	Hängebuche
2009	Goldulme
2010	Stadtlinde
2011	Kirschpflaume
2012	Ginko





Der Alltag hielt Einzug im neuen Prignitzer Kreiskrankenhaus. Während des gesamten Jahres war das Thema Krankenhausfusion mit den Ruppiner Kliniken allgegenwärtig. Zum Jahresende wurde das Vorhaben jedoch für nicht realisierbar erklärt.

Als letzte Abteilung zog das BAK-Labor, was sich zuvor noch in der Krausestraße befand, in den Neubau ein. Ab jetzt konnten wichtige Blut- und Urinproben sowie Abstriche sofort vor Ort geprüft und ausgewertet werden. Die Zeitersparnis im Sinne der Patientenbetreuung war immens.

Der Leistungskurs Kunst des Perleberger Gymnasiums trug maßgeblich zur Verschönerung des Tagungsraumes im Turm bei. Typischen Stadtansichten der 7 größten Städte der Prignitz: Perleberg, Wittenberge, Pritzwalk, Karstädt, Putlitz, Bad Wilsnack, Lenzen verewigten sie in ihren Bildern. Im November übergaben die stolzen jungen Künstler den fertigen Tagungsraum.

Am 01.12. wurde der Spatenstich für das neue Gesundheitszentrum am alten Krankenhausstandort in der Perleberger Straße in Wittenberge gesetzt. Als Erinnerung an das alte Haus wurde das ehemalige Eingangsportal wieder neu aufgebaut. Eröffnet wurde das Haus am 23. Januar 2006.



ROUTINE KEHRT EIN 2004

2008



2009



2010



2011



2012





2005 ENGAGIERT UND VERANTWORTUNGSBEWUSST

Am 26. Dezember 2004 wurde die Welt durch eine Tsunamikatastrophe in Südostasien erschüttert. Auch Mitarbeiter, Patienten und Besucher des Krankenhauses engagierten sich für die Betroffenen und sammelten Spenden in Höhe von 450,50 €. Die Geschäftsleitung erhöhte den Betrag auf 1.000 EUR. Der Scheck wurde am 14. Januar 2005 stellvertretend für das Bündnis «Deutschland hilft» der AWO überreicht.

Ein ungewöhnlich heißer Sommer bescherte dem Krankenhauspersonal viele untypische Patienten. In der internistischen Klinik waren fast alle 119 Betten mit Opfern der Hitzewelle belegt. Verantwortlich dafür war neben den ungewöhnlich hohen Temperaturen vor allem der hohe Luftdruck. Den meist älteren dehydrierten Patienten musste mittels Infusionen wieder Flüssigkeit zugeführt werden.

Hebamme Ursula Sturm feierte das wohl schönste Jubiläum des Jahres. Sie half bis zu diesem Jahr 2 000 neuen Erdenbürgern auf die Welt. Für die damals 54-jährige sollte damit noch längst nicht Schluss sein. Bis heute ist sie im Hause tätig.

Bild: Prignitzer, Doris Ritzka

LTD. CHEFÄRZTE (LETZTE 10 JAHRE)

- 2000 - 2002
Dr. Wolfgang Warschnauer
- 2002 - 2003
Dr. Horst Kaiser
- 2003 - 2007
Dr. Sigrid Scharein
- 2007 - 2012
Dr. Rolf Dein
- seit 2012
Dr. Kristina Bensch



2003 - 2012 INVESTITIONEN IN MEDIZINTECHNIK

In den Neubau in der Dobberziner Straße wurde Medizintechnik im Wert von ca. 7,5 Mio. EUR verbaut. Diese Mittel flossen schwerpunktmäßig in folgende Investitionen:

- Monitoring der Anästhesie und Intensivstation
- Infusionstechnik
- Ultraschallgeräte
- Beatmungs- und Narkosetechnik
- Laborautomaten
- OP-Technik
- MRT
- 128 elektrische Pflegebetten

Darüber hinaus erfolgten im Verlauf der Jahre weitere Investitionen in die Medizintechnik.

2004 Jetzt folgten Investitionen für z. B. Ultraschallgeräte für die Bereiche CK1, CK2 und Pädiatrie (180.000 EUR). Auf der CK3 wurde Monitoring für 16 Plätze + Zentrale installiert (200.000 EUR). Die Funktionsdiagnostik erhielt einen Kipptisch (115.000 EUR).

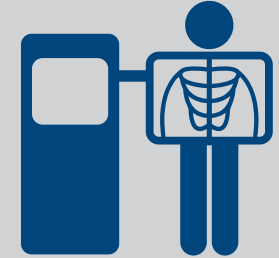
2005 - 2008 Hier lag der Schwerpunkt im Ersatz von älterer Medizintechnik, wie z. B. die Endoskopie und die Ausstattung der Pflegebereiche.

2009 Es erfolgte die Installation des Linksherzkatheterlabor durch die Firma Siemens inkl. aller Bauleistungen (2,0 Mio EUR). Weiterhin wurden 60 Pflegebetten erworben (180.000 EUR).

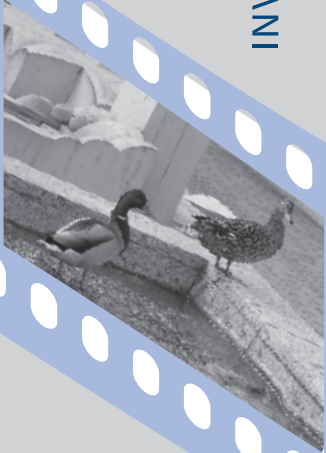
2010 Die Errichtung der Stroke-Unit auf der Neurologie (195.000 EUR) und die Installation neuer Infusionstechnik (215.000 EUR) auf der Intensivstation waren die Investitionsschwerpunkte.

2011 8 Intensivbetten (180.000 EUR) wurden für die Intensivstation gekauft. Die Modernisierung des Geräteparks der Pflegebereiche erforderte weitere Mittel (ca. 170.000 EUR).

2012 Es erfolgte die Ersatzbeschaffung eines MRT nebst Überwachung einschl. Bauleistungen (2,4 Mio EUR). Außerdem wurden 2 High-End-Ultraschallgeräte für Pädiatrie und Funktionsdiagnostik angeschafft (195.000 EUR).



2008



2009



2010



2011



2012





2006

RETTER IN DER NOT

Seit vielen Jahren gehört eine eigene Schule zur Nachwuchsausbildung im Beruf «Gesundheits- und Krankenpflege» zum Krankenhaus. Im März veröffentlichten die Schüler/innen der Kl. 2/2004 einen eigenen Lehrspielfilm. «Desorientierte Herzen» (Titel) befasst sich in 60 Minuten mit einem anrührenden Fallbeispiel und die darauf angewandte Krankenpflege nach Hildegard Peplau. Der Film rührte zu Tränen.

Am 1. Juni verließ ein Urgestein das Haus in den wohl verdienten Ruhestand. Renate Kantor, ehem. Personalrats- und dann Betriebsratsvorsitzende, wirkte fast 40 Jahre an der Hausentwicklung mit. Sie vertrat engagiert die Interessen der Mitarbeiter.

Als Retter in der Not erwies sich das Team der Gastroenterologie im Juli. Damit die geplante Traumbhochzeit eines Paares aus Hannover nicht ins Wasser fiel, reagierte das Team blitzschnell und sicherte mit einer Gallensteinentfernung bei der Braut den geplanten Hochzeitstermin. Somit wurden auch die letzten kleinen Bauchschmerzen vor dem Ja-Wort beseitigt.

Um die Koordination zwischen Krankenhaus und Luft- und Bodenrettung effektiver zu gestalten, verstärkte ab Oktober Katrin Krüger als leitende Oberärztin das Team der Notaufnahme. Dadurch konnten die Wartezeiten in der Notaufnahme um ein Vielfaches verkürzt werden.

SCHÜLERZAHLEN SCHULE FÜR GESUNDHEITSBERUFE

Jahrgang	Absolventen	davon noch im KKH
2000	18	7
2001	21	4
2002	24	7
2003	17	6
2004	31	12
2005	21	8
2006	23	9
2007	35	12
2008	11	6
2009	23	9
2010	39	k. A.
	263	80 (ca. 30 %)

*Sportliche
Aktivitäten*

- Elbbadetag
- Rudern gegen Krebs
- Turnier der Prignitzer Wirtschaft (Volleyball)



Seit dem 1. Oktober war das Krankenhaus um eine weitere gute Seele reicher. Pfarrer Olaf Glomke erweiterte das Leistungsangebot des Hauses mit seiner Patientenseelsorge. Er arbeitet bis heute überkonfessionell – er gibt Hoffnung, spendet Trost und begleitet Sterbende. Auch für die Mitarbeiter des Hauses hat er stets ein offenes Ohr.

Ab dem 2. Oktober erweiterte sich das Angebot des Gesundheitszentrums in Wittenberge um eine Tagesklinik für Psychiatrie. Um dem gestiegenen Bedarf an psychiatrischer Unterstützung gerecht zu werden, wurden an dem Standort 18 Tagesklinik-Plätze eingerichtet. Das Leistungsspektrum umfasst die Behandlung von Depressionen sowie Angst- und Persönlichkeitsstörungen.

Samuel Bekele ist 30 Jahre alt, aber sein EKG ist das eines 70-Jährigen. Der herzkranke Äthiopier hätte ohne die Hilfe des Kreiskrankenhauses vermutlich nicht mehr lan-ge gelebt. Selbst die hier durchgeführte Diagnostik wäre in seiner Heimat niemals möglich gewesen. Die Mitarbeiter der Klinik für Innere Medizin organisierten eine notwendige Herzkatheteruntersuchung. Außerdem stellten sie den Kontakt zu einer Spezialklinik her, um die notwendige OP durchführen zu lassen.

Ein Schrittmacher geht - Dr. Horst Kaiser, langjähriger Chefarzt der Klinik für Innere Medizin, verabschiedet sich an seinem 65. Geburtstag in den Ruhestand. Ihm ist es zu verdanken, dass die Implantation von Herzschrittmachern möglich wurde. Damit einhergehend wurde auch die Intensiv- und Wachstation neu aufgebaut.



2008

2009

2010

2011

2012



2003



2004



2005



2006



2007



2007

SPITZENSPORTLER UND FABELTIERE

Auch ehemalige Spitzensportler wurden im Haus behandelt. Der einstige Athletik-Weltmeister Herbert Manck verlor in der Therme in Bad Wilsnack sein Bewusstsein. Der Rettungsdienst brachte ihn ins Krankenhaus, wo ein Darmverschluss diagnostiziert und sofort behandelt wurde. So wurde das Leben des 64-Jährigen gerettet.

Um der Bevölkerungsentwicklung in der Region gerecht zu werden, entschied sich die Geschäftsleitung des Kreiskrankenhauses zum Aufbau einer neuen Sparte - der Seniorenpflege. Auf dem Gelände des ehemaligen Krankenhauses Wittenberge erfolgte am 14. August der 1. Spatenstich für das neue Seniorenpflegezentrum. Ab Juli 2008 standen 72 Betreuungsplätze zur Verfügung.

Im Zuge der Krankenhausplanung wurde im September die Schließung der Geburtshilfstation am Pritzwalker Klinikum beschlossen. Nach langem Hin und Her löste die Entscheidung für Perleberg Erleichterung aus. Auch weiterhin sollten Babyschreie durch die Gänge hallen.

Ein wunderbares Fabeltier namens «Walula» sollte zukünftig den Kindern der Albert-Schweizer-Schule Mut machen, den Alltag zu meistern. Der Künstler Bernd Streiter entwickelte es im Rahmen eines Förderprojektes. Das Kreiskrankenhaus übernahm die Kosten und übergab das Fabeltier im Oktober als Dauerleihgabe an die Schule.

GEBURTEN 2003 - 2012

2003	321
2004	337
2005	325
2006	283
2007	282
2008	299
2009	442
2010	433
2011	364
2012	373





Was in deutschen Krankenhäusern nicht mehr dem neuesten Stand der Technik entspricht, kann in anderen Ländern trotzdem noch Leben retten. Deshalb spendete das Kreiskrankenhaus im Januar eine Blut- und Plasmazentrifuge sowie einen Spezialkühlschrank einem kommunalen Krankenhaus in Argentinien. Unterstützt wurde das Projekt vom Rotary-Club in Perleberg.

Manchmal ging´s tierisch ab im Krankenhaus. Im Mai brüteten unbemerkt Flugenten im Innenhof. Bettina Uhe, Leiterin der Servicegesellschaft, versorgte die Tierchen mit Nahrung und gab eine erfolgreiche Starthilfe in ein glückliches Entenleben. Die Tiere wurden in die Obhut des Perleberger Tierparks übergeben.

Am 3. Juni wurde «Christoph 39» neben dem Krankenhaus stationiert. Der Rettungshubschrauber rettete seitdem vielen Menschen das Leben. Sein Einsatzradius beträgt 50 bis 70 km, im Notfall fliegt er auch über die Ländergrenze hinaus.

Mit einer Volvo-DDR-Staatskarosse wurde die langjährige Schulleiterin Dorle Freitag im August in den Vorruhestand verabschiedet. Sie arbeitete 46 Jahre im Gesundheitswesen, 40 davon widmete sie der Ausbildung junger Menschen. Ebenfalls in den wohlverdienten Vorruhestand ging ihre Stellvertreterin Erika Steinkopf. Marita Schlestein übernahm die zukünftige Leitung der Schule.



HALBZEIT - 5 JAHRE SIND GESCHAFFT 2008



Bild: bernd-streiter.de



2003



2004



2005



2006



2007

2009

HERZENSANGELEGENHEITEN

Im Rahmen des Bundesprogramms «perspektive 50 +» wurde die Servicegesellschaft des Kreiskrankenhauses im Januar vom Bundesarbeitsminister Olaf Scholz ausgezeichnet. Grund dafür ist die vorbildliche Integration Älterer in den Betrieb.

Zur Eröffnung des neuen Herzkatheterlabors am 19. Mai wurde das Kreiskrankenhaus geradezu gestürmt. Mehrere hundert Neugierige wollten mehr über die Möglichkeiten des neuen Labors erfahren. «Zeit ist Herzmuskel» - ab jetzt konnten alle lebenswichtigen Untersuchungen am Herzen direkt vor Ort durchgeführt werden.

Ein Bettenwechsel im Kreiskrankenhaus kam der russischen Region Murmansk zu Gute. Im August wurden 60 alte Betten ausrangiert und von Mitgliedern des Hilfsprojektes «O.S.T. e. V.» aus Berlin abgeholt. Für das Haus wurden gleichzeitig 60 neue, elektrisch betriebene Betten angeschafft.

Eine Gasexplosion erschütterte im Sommer ganz Wittenberge. Dabei ist leider eine langjährige ehemalige Mitarbeiterin des Kreiskrankenhauses ums Leben gekommen. Das Haus spendete der Familie 1.000 EUR zur Unterstützung.



Das Herzkatheterlabor



Erstmals seit der Eröffnung des Krankenhausneubaus wurde die magische Grenze geknackt. Das 400. Baby heißt Amanda und erblickte am 23. November um 9:52 Uhr das Licht der Welt. In diesem Jahr wurden insgesamt 442 Babys geboren.

«And the Oscar goes to ...» Kreiskrankenhaus Prignitz! Im November erhielt das Haus das offizielle Zertifikat für Nachwuchsförderung. Die Auszeichnung wurde von der Arbeitsagentur in Zusammenarbeit mit dem Land Brandenburg verliehen.

Das Einsetzen eines Dreikammerschrittmachers gilt als die schwierigste Operation, die in einem Herzkatheterlabor ausgeführt werden kann. Am 15. Dezember wurde dieser komplizierte Eingriff erstmals im Kreiskrankenhaus vorgenommen.

2003 - 2012
FUNDSTÜCKE - WAS PATIENTEN LIEGEN LASSEN

- Gebisse
- Brillen
- Ohringe
- Silberketten
- Fingerringe
- Piercings
- Geldbörsen
- Zigaretten
- Feuerzeuge
- Handys
- Ladekabel
- Schlüsselbunde
- Fahrradschlüssel
- Hüte und Mützen
- Armbanduhren
- Rommee-Karten
- Gürtel
- Pullover
- Plüschtiere
- Schals
- lose Geldscheine
- Handschuhe
- Krankenkassenkarten
- Fahrradluftpumpe
- Beutel u. a. mit Bierflaschen, Pantoffeln oder Schlafanzügen
- Autoschlüssel

2008



2009



2010



2011



2012





2003



2004



2005



2006



2007

2010

VERÄNDERUNGEN UND PREMIEREN

Auch in der Pflege fand nun ein Generationswechsel statt. Nach 48 Berufsjahren wurde die ehemalige Chefin von 273 Mitarbeitern Gudrun Bogatz in den Ruhestand verabschiedet. Ihrem Nachfolger Bernd Riese übergab sie einen gut motivierten und strukturierten Funktions- und Pflegedienst.

Kein Aprilscherz - das Kreiskrankenhaus Prignitz wurde am 1. April anerkanntes Lehrkrankenhaus der medizinischen Fakultät der Universität Rostock. Nun konnten junge Mediziner ihr praktisches Jahr in Perleberg absolvieren. Auch aus Sicht der Nachwuchsförderung für die Region sollten sich daraus positive Effekte ergeben.

Eine weitere Premiere fand im August im Haus statt, Teilnehmer der Lotte-Lehmann-Akademie aus Perleberg präsentierten im Foyer leichte Kost aus Oper und Lied. Patienten, Ärzte und Besucher waren begeistert. Das Kreiskrankenhaus ist einer der Sponsoren der Sommerakademie.

Kulturelles Engagement

- Sponsor der Elblandfestspiele
- Sponsor Lotte-Lehmann-Akademie
- Sponsor Perleberg Festival
- Culturem/Hörtum e. V.



Bild: Prignitzer

VON DER APOTHEKE VERSORGTE EINRICHTUNGEN

- Johanniterkrankenhaus Stendal
- MediClin Krankenhaus Plau am See
- Johanniterkrankenhaus Genthin
- MediClin Rehaklinik Plau am See
- Diakoniekrankenhaus Seehausen
- ADAC
- Rettungsdienst



Mehr Chancen für Schwerverletzte – das Kreiskrankenhaus erhielt im Februar die Zertifizierung als regionales Traumazentrum. Damit wurde die Versorgung Schwerverletzter im Landkreis optimiert. Im Vorfeld der Zertifizierung wurde die Zusammenarbeit zwischen den Fachabteilungen perfektioniert, um schwer und mehrfach verletzten Patienten optimal helfen zu können. Das Traumazentrum war ein weiterer wichtiger Schritt zur Qualitätsverbesserung.

Eine OP-Situation wie vor 30 Jahren wurde im März im Gesundheitszentrum in Wittenberge installiert. Die Dauerausstellung zeigt einen historischen Operationsaal. Möglich gemacht hat dies Ralf von Hagen vom Blaulichtmuseum e. V.

Am 8. Juli wurde die Sparte Seniorenpflege mit Baubeginn eines Seniorenpflegezentrums auf dem Gelände des ehemaligen Krausekrankenhauses in Wittenberge erweitert. Fertiggestellt und feierlich eröffnet wurde es ca. ein Jahr später am 16. August 2012. Das Haus bietet Platz für 78 Pflegebedürftige, vorwiegend in Einzelzimmern.

VERGANGENHEIT UND ZUKUNFT 2011



2008



2009



2010



2011



2012



2012

DAS JAHR DER VERÄNDERUNGEN

Ein ganz besonderer Patient lag im Januar im CT des Kreiskrankenhauses. Der «Bischof von Sükow» und zwei weitere Holzskulpturen wurden zur exakten Altersbestimmung in die Röhre geschoben. Die drei spätmittelalterlichen Skulpturen wurden im Karstädter Kirchenarchiv gefunden.

Nach 2-jähriger Vorbereitung erhielt das Kreiskrankenhaus das Qualitätssiegel nach KTQ. Dafür wurden die medizinischen, pflegerischen und verwaltungstechnischen Abläufe unter die Lupe genommen, optimiert und anschließend dokumentiert.

Neue Möglichkeiten der Diagnose sind durch das im Februar neu installierte moderne MRT-Gerät möglich geworden. Per Kran wurde der 4,7 t schwere Magnet-Resonanz-Tomograph über eine Dachöffnung in den neuen Anbau gehoben. Deutliche Verbesserungen ergeben sich unter anderem in der Tumor- und Herzdiagnostik.

Nach dem Ausscheiden des langjährigen Geschäftsführers Wolfgang Korzen übernahm der ehemalige Verwaltungsleiter Karsten Krüger im März die Geschäftsführung. Im August folgte ihm Sandra Ludenia, die ehemalige Leiterin Finanzen und Rechnungswesen, an die Führungsspitze. Auch in der ärztlichen Leitung gab es im April eine Veränderung. Dr. Kristina Bensch (Chefärztin der Klinik für Kardiologie) wurde von ihren Kollegen zur leitenden Chefärztin gewählt.

2004



2005



2006



2007

*Zertifikate
Anerkennungen*

- August 2012
Silberzertifikat «Aktion Saubere Hände»
- Januar 2012
KTQ
- Februar 2011
anerkanntes regionales Traumazentrum
- April 2010
Akademisches Lehrkrankenhaus der Uni Rostock
- November 2009
Ausbildungsoskar



2003





Am 1. Mai erfolgte die Umstellung auf das neue Krankenhausinformationssystem (KIS) NEXUS. Dies war durch den Lizenzablauf des vorherigen Software-Herstellers notwendig geworden. Betroffen davon sind die kompletten medizinischen und pflegerischen aber auch verwaltungstechnischen Abläufe.

Am 3. Mai wurde der Aktionstag «Saubere Hände» durchgeführt. Ziel war es Patienten, Mitarbeiter und Besucher auf die Bedeutung richtiger Hand-Desinfektion aufmerksam zu machen. Im August wurde dies mit dem Silberzertifikat «Aktion Saubere Hände» vom Institut für Hygiene und Umweltmedizin der Charité Berlin honoriert.

Mit dem Umzug der Krankenhausapotheke in neue Räumlichkeiten im Mai des Jahres, gab es auch technische Verbesserungen. Ab sofort können Zytostatika (Krebsmedikamente) und andere parenterale Zubereitungen unter Reinraumklasse A-Bedingungen hergestellt werden. Somit hat sich die Apotheke im Laufe der Jahre zu einer tragenden Säule im Kreiskrankenhaus entwickelt.

Im Juni bekam das Kreiskrankenhaus eine neue Ultraschall-Technik, die speziell bei der Krebs-Früherkennung zum Einsatz kommt. Das neue Gerät schafft eine millimetergenaue Auflösung von bis zu 30 cm im Körperinneren in 3D.

«Ein Herz für Romy» heißt eine Aktion, die im Sommer durch das Team der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin entdeckt wurde. Im Rahmen des Sommerfestes wurden Spenden gesammelt und anschließend durch die Geschäftsleitung aufgerundet. Die zusammengekommenen 800 EUR wurden den Eltern bei einem Besuch im Haus persönlich übergeben.



2008



2009



2010



2011



2012





KREISKRANK



UNSER HAUS IN ZAHLEN

- 1:4 Verhältnis Männer zu Frauen
- 3 km Gänge/Flure
- 4 Tochtergesellschaften
- 10 Kliniken
- 12 Nationalitäten
- 17 Sprachen
- 39 Durchschnittsalter der Mitarbeiter
- 47 Jahre im Haus: Irmtraud Moth, seit 01.09.1966, Krankenschwester, jetzt in Altersteilzeit
- 364 Planbetten
- 571 Mitarbeiter (Krankenhaus)
- 812 Mitarbeiter (Unternehmensgruppe)
- 1 300 Räume
- 1 800 Patienten wurden in 2012 in den beiden Psychiatrischen Institutsambulanzen behandelt
- 3 540 OP's werden durchschnittlich pro Jahr durchgeführt
- 5 700 Diagnosen im koronaren Bereich wurden seit Eröffnung des HK-Labors durchgeführt
- 14 000 Behandlungsfälle/Jahr
- 15 000 Steckdosen

RESÜMEE DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

KARSTEN KRÜGER | SANDRA LUDENIA

WIR BLICKEN STOLZ ZURÜCK.

Wir, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, können mit Stolz auf das Erreichte zurückblicken. Ist es uns doch gelungen, mit dem Einsatz aller Berufsgruppen die verschiedenen Fachbereiche und Abteilungen an einer zentralen Betriebsstätte zu vereinen. Ohne die große Unterstützung externer Partner in Politik und Wirtschaft sowie der uns anvertrauten Patientinnen und Patienten hätte sich unser Krankenhaus nicht zu einem Schwerpunkt medizinischer Leistungserbringung entwickeln können.

WIR ENTWICKELN UNS STETIG WEITER.

Das Kreiskrankenhaus Prignitz wird sich als Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung zukünftig noch stärker zum Mittelpunkt der stationären sowie ambulanten Leistungserbringung fortentwickeln. Dabei werden wir mit den niedergelassenen Ärzten, den Kostenträgern, den Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft sowie all denen, die ihren Beitrag zu einer ganzheitlichen medizinischen Versorgung im Landkreis Prignitz und darüber hinaus leisten, partnerschaftlich und auf gleicher Augenhöhe zusammenarbeiten.

WIR BLEIBEN FLEXIBEL.

Unser Krankenhaus und die Tochtergesellschaften müssen sich stetig den veränderten äußeren Bedingungen anpassen. Zum einen setzen wir die Krankenhausplanung, die den Rahmen unserer Tätigkeitsbereiche vorgibt, um. Zum anderen bedienen wir die wachsenden Ansprüche unserer Patientinnen und Patienten sowie die unserer Partner mit voller Einsatzbereitschaft.

WIR GESTALTEN DIE ZUKUNFT AKTIV MIT.

Unser Krankenhaus wird in Zukunft medizinische Leistungen in neuen Fachabteilungen, mit neu entwickelter Medizintechnik und innerhalb sich ändernder Strukturen, erbringen. So tragen wir den demographischen Veränderungen Rechnung und bieten älteren Patientinnen sowie Patienten eine umfassende Altersmedizin an. Viele unserer Kliniken und Abteilungen werden sich auf diese gesellschaftliche Veränderung einstellen müssen.

Der demographische Wandel führt auch zur Verkleinerung von Abteilungen. Unsere Patientinnen und Patienten sollen auch in den nächsten Jahren in allen Fachbereichen eine wohnortnahe Versorgung in unserem Landkreis vorfinden und das Kreiskrankenhaus wird diese bei Sicherstellung der dafür notwendigen Mittel weiterhin qualitätsgerecht anbieten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden diese stetig wirkenden Veränderungsprozesse als Teil dieser mitgestalten.

WIR LERNEN EIN LEBEN LANG.

Fort- und Weiterbildungen sind Inhalt der Arbeitsaufgabe und für jede Mitarbeiterin und jeden Mitarbeiter eine Selbstverständlichkeit. Da ein solides Fachwissen der Schlüssel für eine qualitativ hochwertige Leistung ist, bietet unser Unternehmen interessante und zukunftsichere Ausbildungsplätze an. Dabei nehmen wir nicht nur betriebsinterne Interessen wahr, sondern kommen auch unserer gesamtgesellschaftlichen Aufgabe zur Schaffung von Ausbildungsplätzen nach.

WIR REFLEKTIEREN.

Durch Um-, An- und Erweiterungsbauten werden sowohl für Patientinnen und Patienten als auch für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bessere Bedingungen geschaffen.

Den Grundstein für das Meistern aller vor uns liegenden Aufgaben legten wir bereits. Unser Krankenhaus ist mit moderner zeitgemäßer Medizintechnik ausgestattet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besitzen ein solides und anwendbares Wissen sowie beste Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit Menschen. Daher können wir mit Zuversicht aber auch gesunder Selbstkritik und mit Weitblick die Erfüllung dieser interessanten Aufgaben fortsetzen.

«Gesundheit ist die erste Pflicht im Leben» Wilde (1, 279), Bunbury. Wir werden unseren Patientinnen und Patienten bei der Erfüllung dieser Pflicht auch in Zukunft ein verlässlicher Partner im Landkreis Prignitz und darüber hinaus sein.

GRUSSWORT DES LANDRATES

Die vorliegende Chronik vermittelt in sehr anschaulicher Art und Weise die Geschichte der Entstehung und die Entwicklung unseres heutigen Kreiskrankenhauses in Perleberg.

Eine wichtige Voraussetzung dafür war jedoch, dass bei den Verhandlungen um die Krankenhauslandschaft in Brandenburg für den Standort Perleberg der Status der Regelversorgung erreicht wurde. In einem nächsten Schritt wurden die Häuser in Perleberg und Wittenberge organisatorisch zusammengeführt. Parallel dazu liefen die intensiven Bemühungen um einen Krankenhausneubau. Durch die zielführende Arbeit aller Beteiligten konnte dieser dann in Angriff genommen werden. Die Finanzierung wurde abgeklärt und gesichert dargestellt. Die Planungen begannen und das Ergebnis des Architektenwettbewerbes hat die meisten der gestellten Anforderungen erfüllt. Ein flexibler, zukunftsorientierter Baukörper feiert sein 10-jähriges Bestehen. Der Bau wurde durch das seinerzeit speziell eingerichtete Krankenhausdezernat unter der Führung von Herrn Dr. Elmar Habenicht und die Geschäftsführung des Krankenhauses unter Herrn Wolfgang Korzen aufgenommen und zeitgerecht im Kostenrahmen errichtet.

Der Umzug war eine logistische Herausforderung für alle Beteiligten und Betroffenen. Für die dabei auftretenden Probleme wurden kurzfristig Lösungen gefunden. Das Krankenhausleben normalisierte sich mit jedem Tag, das Haus steht heute, Dank des Einsatzes aller Mitarbeiter, Ärzte und Führungsverantwortlichen, auch wirtschaftlich gut da.

Die Entscheidungen für den Standort in Perleberg haben sich als richtig erwiesen.

Ich wünsche dem Haus, seinen Patienten und allen Mitarbeitern für die Zukunft alles Gute

HANS LANGE
LANDRAT DES LANDKREISES PRIGNITZ





**VIELEN LIEBEN DANK
FÜR IHRE MITHILFE**

Ralf von Hagen und Mitarbeiter
Stadtarchive Perleberg und Wittenberge
Der Prignitzer

Wir danken allen lieben Menschen, die an der
Gestaltung dieser Chronik beteiligt waren.

Danke für die netten Geschichten und Erinne-
rungen, die viel mehr über unser Krankenhaus
sagen als harte Fakten. Danke für das geliefe-
rte Bildmaterial, das die Chronik erst lebendig
werden lässt.



IMPRESSUM

Herausgeber: Kreiskrankenhauses Prignitz gGmbH

Verantwortlich: Karsten Krüger | Sandra Ludenia |
Jacqueline Braun

Bildquellen: Stadtarchive Wittenberge und Perleberg,
Ralf von Hagen, Suse Beck, Der Prignitzer
Kreiskrankenhauses Prignitz gGmbH

Auflagenhöhe: 1 000 Exemplare

Ausgabe: 2013

Satz und Druck: Dörte Schmidt - clever + smart Designlabor

Copyright: Kreiskrankenhauses Prignitz gGmbH

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder
Vervielfältigung auf Papier und elektro-
nischen Datenträgern sowie Einspeisung
in Datennetze nur mit Genehmigung des
Herausgebers.



WIR BITTEN UM IHRE MITHLIFE

Wir erarbeiten eine Chronik zum Gesundheitswesen des ehemaligen Landkreises Perleberg und suchen Material zu den Krankenhäusern in Wittenberge und Perleberg sowie deren Außenstellen (Polikliniken, Arztpraxen) aus den Jahren 1879-2004, die uns leihweise zur Verfügung gestellt werden könnten. Sie haben das ein oder andere Bild oder eine Unterlage zur Hand? Dann würden wir uns sehr freuen, wenn Sie sich bei uns melden.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

BITTE MELDEN SIE SICH BEI:

Ralf von Hagen

Vertas-Park

Bad Wilsnacker Str. 48

19322 Wittenberge

Tel.: 03877/562106